

Vollverb und Hilfsverb mit Infinitiv-Ergänzung im Hebräischen

Ernst Jenni (Basel)

1. Die hebraistische Forschung hat auf dem Gebiet der Syntax der Verbalsätze im Alten Testament einen beträchtlichen Schritt nach vorne zu verzeichnen. Nachdem Walter Groß schon in ZAH 6, 1993 und 7, 1994 wichtige Ergebnisse seiner Untersuchung der Satzteilfolge vorgelegt hatte – sie betrafen vor allem das sog. ‘Vorfeld’ der Verbalsätze –, steht nun seit Ende 1996 „Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa“ mit gründlicher und methodisch umsichtiger Analyse der Verhältnisse auch im ‘Hauptfeld’ dieser Sätze zur Verfügung.¹ Das Buch betritt weithin Neuland und stellt daher große Anforderungen an den Leser, dem sich aber nach Einarbeitung in die erforderliche Terminologie und nach Durchsicht der zahlreichen Beispiele neue Einsichten in allgemeine Regeln und spezielle Probleme der Exegese eröffnen.

Da sich Satzsyntax und Satzsemantik nicht gut trennen lassen, kann auch meine Untersuchung der Gebrauchswesen der hebräischen Präpositionen, insbesondere der Präposition Lamed, von den Aufstellungen bei Groß in starkem Maße profitieren. Umgekehrt vermag die Erforschung der Verwendung von ל dazu beizutragen, die Umschreibung syntaktischer Kategorien zu klären und ihre Handhabung zu verbessern. In diesem Sinn soll der folgende Artikel einen kritischen Beitrag zu der in der Einleitung bei Groß gebotenen Übersicht über die Satzteile beisteuern und zur Diskussion stellen.

2. Ausgangspunkt der Satzteil-Theorie bei Groß sind die Aufstellungen von Wolfgang Richter², die seit 1980 aber auch weiterentwickelt worden sind; es genügt hier auf die forschungsgeschichtliche Übersicht von Groß mit den Stichworten ‘Dependenzgrammatik’, ‘Verbvalenz-Analyse’, ‘Syntagmen (Ergänzungen)’, ‘Circumstanzen (freie Angaben)’ usw. zu verweisen.³ Das im folgenden darzustellende Problem kann aber auch mit traditionellerer Terminologie angegangen werden. Es handelt sich um die Verben mit direktem Objekt (Sy2), bei denen das Sy2 als Infinitivus constructus realisiert ist (Sy2x), und um die desemantisierten Funktionsverben, die durch eine Präpositionalverbindung ל + Infinitiv (Sy7) ergänzt werden. Die uns speziell interessierenden Umschreibungen bei Groß lauten: „Das 2. Sy kann auch als Infcs realisiert sein; meist ist dieser Infcs durch I= angeschlossen, selten begegnet er

¹ W. Groß, Die Position des Subjekts im hebräischen Verbalsatz, untersucht an den asyndetischen ersten Redesätzen in Gen, Ex 1-19, Jos - 2 Kön, ZAH 6, 1993, 170-187; Zur syntaktischen Struktur des Vorfelds im hebräischen Verbalsatz, ZAH 7, 1994, 203-214; Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa, 1996.

² W. Richter, Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen III. Der Satz (Satztheorie) (ATS 13), 1980.

³ Groß (1996) 1-43.

‘nackt’⁴.⁴ „7. Sy ist eine PV mit Infcs, meist mit I=. Es setzt voraus bzw. bewirkt die teilweise Desemantisierung des Verbs, von dem diese PV abhängt, so daß dieses übergeordnete Verb zum Funktionsverb wird (‘etwas wieder tun, häufig tun, nochmals tun’), während das 7. Sy die Funktion des semantischen Prädikats übernimmt ... 2.Sy = PV:Infcs bewirkt oder signalisiert keine Desemantisierung bzw. Funktionalisierung des Verbs, von dessen Valenz es gefordert wird“.⁵ Der für uns entscheidende Satz über das mit I= eingeführte Sy2x bemerkt: „... kann I= dabei auch fehlen, ohne daß die geringste Bedeutungsnuance damit verbunden wäre; vgl.

Dtn 10,10c: לֹא-אָבָה יְהוָה הַשְׁחִיתָךְ

Dtn 23,6: וְלֹא-אָבָה יְהוָה אֲלֵהֶיךָ לִשְׁמַע אֶל-בְּלַעַם.⁶

Im folgenden soll der Nachweis geführt werden, daß zwischen den beiden Konstruktionen mit und ohne Präposition vor dem Infinitiv sehr wohl ein semantischer Unterschied besteht. Die als Sy2x bezeichneten Ergänzungen wären demnach auf die valenzbedingten Ergänzungen mit Infinitiv ohne Präposition zu beschränken; die Ergänzungen mit ל + Infinitiv dagegen wären sämtlich zu Sy7 zu rechnen, wenn man die (satzsyntaktisch begründete) Syntagmen-Einteilung beibehalten will. Auf die Stellungsregeln der Satzteile dürfte das übrigens kaum einen großen Einfluß haben, da die Infinitive (mit ihrer Dependenz) als verkürzte Sätze ohnehin an das Satzende tendieren.⁷

3. Vom Standpunkt der Satzsemantik her⁸ sind vorab noch Klärungen notwendig. Wir betrachten hier nicht die von der Verbvalenz unabhängigen Verknüpfungen eines Hauptsatzes mit einem Infinitivsatz durch ל, die syntaktisch einer freien Angabe (Circumstantial der Absicht o.ä., Infinitivsatz in Vertretung eines abhängigen Adverbialsatzes) entsprechen und mit „um zu“ / „so daß“ / „indem“ usw. übersetzt werden können (gut drei Viertel aller Konstruktionen mit ל + Infinitiv), sondern die von der Verbvalenz geforderten Einbettungen eines Infinitivsatzes anstelle einer (nominalen / pronominalen / Nebensatzförmigen) Objekt-Ergänzung, die ein komplexes Prädikat ergeben, bestehend aus einem Funktionsverb (Hilfsverb, Modalitätsverb, Rahmenverb) und einem durch ל eng angeschlossenen Infinitiv, dessen Inhalt hinsichtlich seiner Wirklichkeit (Verlaufsstadien als Teilverwirklichung, Möglichkeit, Notwendigkeit) modalisiert wird. Die an der zweiten Bezugsstelle eines Verbs auftretenden Infinitive ohne ל (Infinitivus constructus und absolutus, Verbalnomina) gelten als gewöhnliche nominale (nominalisierte) Objekt-Ergänzungen.

4. Die meisten Lexika und Grammatiken verzeichnen jeweils bei den Verben mit Infinitiv-Ergänzung die Fälle mit und ohne Präposition ohne weitere Erklärung. Daß man hier nicht weiterfragt, hängt sicher damit zusammen, daß auch in unseren Sprachen ähnlich beide Konstruktionen vorkommen („er kann kommen“ vs. „er vermag zu kommen“). Auch Ilmari Soisalon-Soininen, der seinerzeit den Gebrauch des

⁴ Groß (1996) 26.

⁵ Groß (1996) 27 mit Anm. 104.

⁶ Groß (1996) 30f.

⁷ Groß (1996) 271f.

⁸ Zur Terminologie vgl. P. von Polenz, Deutsche Satzsemantik, ²1988.

Infinitivus constructus etwas genauer untersucht hat⁹, ist der Meinung, daß beide Konstruktionen ohne Unterschied in der Bedeutung gebraucht werden: „Schon in der Gruppe der direkten Objekte kommen neben den Infinitiven mit ל auch Infinitive ohne Präposition vor, und zwar in ganz ähnlichen Fällen, allerdings im Vergleich zu den erstgenannten sehr selten.“ ... „Die meisten in rein verbaler Funktion gebrauchten Infinitive ohne Präposition stehen bei den Verben wie יתן, יכל (lassen, gestatten), מאן, אבה, ה.חל. Dazu kommen noch andere, seltene Fälle. Bei allen diesen Verben kann auch der Infinitiv mit ל gebraucht werden, und zwar ohne irgend einen Unterschied in der Bedeutung.“

Als einziger Versuch, die Frage nach einem Unterschied der Konstruktionen überhaupt zu stellen und eine Lösung am gesamten Material durchzuprüfen, ist mir die ungedruckte Leidener Dissertation von Maarten Burggraaf¹⁰ bekannt geworden. Er zeigt, allerdings ohne tiefer eindringende Erklärungen und mit nicht immer leicht handhabbaren Kriterien, daß die Infinitive ohne ל jeweils generelle Sachverhalte, solche mit ל dagegen spezifische Sachverhalte voraussetzen. Ein durchgehender semantischer Unterschied in den Verbbedeutungen wird aber, wie die Übersetzungen zeigen, nicht konstatiert. Das Ergebnis der Untersuchung ist weitgehend überzeugend, dürfte aber nur ein Symptom oder eine Nebenwirkung der eigentlichen Unterscheidung benennen und kann und muß als Teillösung des Problems in eine umfassendere Theorie einbezogen werden.

5. Bei genauerem Zusehen zeigt sich, daß die Behauptung, es gebe keinen Unterschied in der Bedeutung bei den genannten Verben, ob mit oder ohne Präposition vor dem Infinitiv gebraucht, nicht stimmt. An allen textlich einwandfreien Stellen läßt sich bei den in Frage kommenden Verben ein deutlicher, wenn auch für uns minimaler Unterschied feststellen, der durchgehend auf die gleiche Ursache zurückgeht.

Für diese Differenzierung der beiden Konstruktionen ist es notwendig, bei den als Modalisatoren eines eingebetteten Verbs in einem komplexen Prädikat auftretenden Verben zwischen den Funktionen als Hilfsverb und als Vollverb zu unterscheiden. Für zahlreiche Modalisatoren ist neben der Verwendung als Hilfsverb auch ein selbständiger Gebrauch als Vollverb belegt, z.B. neben ל- יכל „können“ auch יכל „überwältigen / überlegen sein / vermögen / fertigbringen“, neben ל- בקש D „nach etwas trachten“ auch בקש D „verlangen / fordern“, neben ל- מאן D „(eine Möglichkeit / Aufforderung) ablehnen“ auch מאן D „widerstreben / gegen etwas sein“.

In der Verwendung als Vollverb stehen diese Verben mit direktem Objekt, das gegebenenfalls ein Verbalnomen oder ein bloßer Infinitiv ohne ל sein kann, anders als bei der Verwendung als Hilfsverb, wo die endozentrische enge Verbindung zwischen dem leicht desemantisierten Modalisator und dem Einbettungsverb zu einem komplexen Prädikat durch ל markiert ist.

⁹ I. Soisalon-Soininen, Der Infinitivus constructus mit ל im Hebräischen, VT 22, 1972, 82-90 (Zitate: 83 / 84f.).

¹⁰ M. Burggraaf, Een onderzoek naar functie en gebruik van de infinitivus constructus voorafgegaan door de prepositie / in het klassieke Hebreeuws, Proefschrift Leiden 1989.

Auf der Seite der Infinitive ist der Unterschied ebenso deutlich faßbar. Als Verbalnomen ohne Präposition bezeichnet der Infinitiv die Tätigkeit als etwas unmodifiziertes Ganzes, praktisch also das Produkt der Tätigkeit, während der Infinitiv mit ל die durch den Modalisator modifizierbare Produktion meint. Die Differenz zwischen Gesamtergebnis und Durchführung kommt bei den qualitativen Modalisatoren recht gut zum Ausdruck; man vergleiche:

Ez 33,32: וּמְטִיב נִגֵּן „(mit schöner Stimme) und feinem Saitenspiel“ mit

1Sam 16,17: אִישׁ מִיְטִיב לְנִגֵּן „nach einem Mann, der geschickt saitenspielen kann“.

Die These, daß bei einer Aussage mit Infinitiv ohne ל das Verbum in seiner Vollverb-Bedeutung gebraucht werde, beim Infinitiv mit ל dagegen in einer leicht desemantisierten Hilfsverb-Bedeutung, ist bei allen in Frage kommenden Verben (gegen 20) und Belegstellen (ca. 110 + 450) im einzelnen zu verifizieren. Eine leichte Unsicherheit, ob bei Infinitiven ohne Präposition und ohne Objektsuffix nicht ein gleichlautender absoluter Infinitiv (z.B. Jes 1,16 הִרְעָה) oder ein Verbalnomen (z.B. Jes 23,16 שִׁיר; Hi 21,14 דַּעַת) vorliegen könnte, ist nicht gravierend. Die These kann auch den von Burggraaf festgestellten Unterschied zwischen generellen und spezifischen Sachverhalten gut erklären: Vollverben haben im Kontext eine unabhängigere Stellung, während komplexe Prädikate, die einen Sachverhalt in modalisierter Form aussagen, auch einen spezifischeren Kontext verlangen.

6. Die in Frage kommenden Verben, die beide Konstruktionen aufweisen, werden im folgenden durchbesprochen (A: Hilfsverb; B: Vollverb). Verben, bei denen nur die eine oder die andere Konstruktion belegt ist, sind nicht erfaßt.¹¹ Grundsätzlichere Erwägungen bei einzelnen Leitverben wechseln mit abgekürzten Darstellungen aufgrund von Analogien. Bei negierten Aussagen ist die unmittelbare Evidenz der semantischen Differenzierung naturgemäß etwas geringer, aber selbst bei nur neunzigprozentiger Plausibilität der Aufstellungen wäre die These als bewiesen anzusehen. Die Anordnung der Liste soll ähnliche Fälle beisammen lassen und ist daher semantisch gegliedert:

a) quantitative und qualitative Modifikationen der Verwirklichung

(Teilverwirklichung: Verlaufsphasen, Iteration, lokale und wertende Einschränkungen):

לָּל H „anfangen“ / לָּל D „vollenden“

לָּל „aufhören, unterlassen“

לָּל D „sich beeilen“ / לָּל D „zögern“

¹¹ Beispiele für Modalitätsverben nur mit Infinitiv-Ergänzung ohne ל sind selten, z.B.:

Gen 31,28: עָתָה הִסְכַּלְתָּ עָשׂוֹ „nun, du hast töricht gehandelt“;

Spr 15,21: וְאִישׁ חִבּוֹנָה יִשְׂרָל־כַּחַת „aber der einsichtige Mann geht geradeaus“.

Der Inf. cs. als verkürzter Objektsatz kommt sonst praktisch nur bei Verben des Denkens vor, z.B.: דָּמָה D „meinen“ (Ps 50,21); זָכַר „daran denken“ (Jer 2,2; 18,20; Hab 3,2; Ps 109,16; 132,1); יָדַע „wissen“ (Num 10,31; Dtn 2,7; 2Kön 19,27 par. Jes 37,28; Ps 139,2; Jer 15,15); דָּפַל־לָּ D „vermuten“ (Gen 48,11); שָׁכַח „vergessen“ (Ps 77,10). Bei שָׁמַר „behüten“ in Ps 121,8 ist צָאֲתָךְ als Gesamtausdruck nominalisiert. Textlich unsichere Stellen sind Ex 19,12; Ri 11,20; Mal 2,16.

יָסַף Q/H „wiederholen“
 נָבְחָה H „hoch oben handeln“ / רָחַק H „fernhin handeln“
 טָבַח/טָבַח H „gut handeln“

b) Können (Möglichkeit):

יָכַל „können, dürfen“
 לֹאֵה Q/N „nicht mehr können“
 יָדַע „verstehen“
 נָתַן „erlauben“

c) Wollen (Notwendigkeit):

אָבָה „willig sein“
 אָמַן H „erwarten“
 בָּקַשׁ D „trachten nach“
 חָפֵץ „gern haben“
 נִסָּה D „versuchen“
 מָאֵן D „sich weigern“.

7. Modifikation der Verwirklichung

חָלַל H „anfangen“

A) In etwa 35 Fällen steht חָלַל H mit ל + Infinitiv als Modalisator (Zeitverlaufsverb) einer Tätigkeit: die erste Phase einer Tätigkeit wird ausgesagt (Jon 3,4 „und Jona begann in die Stadt hineinzugehen“, und zwar vorläufig „eine Tagereise weit“; die Stadt ist nach 3,3 drei Tagereisen zu durchwandern). Drei Verwendungen können unterschieden werden:

a) „anfangen (etwas zu tun)“, Oppositum כָּלָה D:

Gen 6,1 „sich zu vermehren“; 11,6 „der Anfang ihres Tuns“; Num 25,1; Dtn 2,31 „fang an, in Besitz zu nehmen“¹²; 3,24; 16,9; Ri 10,18; 13,5.25; 16,19.22; 20,31.39.40; 2Kön 10,32; 15,37; Jer 25,29; Jon 3,4; Est 6,13; Esr 3,6; Neh 4,1; 1Chr 27,24 „hatte zwar mit der Zählung begonnen, sie aber nicht vollendet“; 2Chr 3,1.2; 29,17; 31,7.10; 34,3bd; passiviert חָלַל Hp „angefangen werden (mit einer Tätigkeit)“: Gen 4,26;

b) „zum erstenmal tun/sein“: Gen 10,8 par. 1Chr 1,10 „er war der erste Gewalt herrscher auf Erden“; 1Sam 14,35; 22,15Q; Est 9,23;

c) „beginnen (Zeitspanne)“: Gen 41,54 „(als die sieben Jahre der Fülle im Lande Ägypten um waren [חָלַל Q],) begannen die sieben Hungerjahre zu kommen“;

B) In drei Fällen dagegen steht חָלַל H ohne ל vor Infinitiv:

Dtn 2,25: הַיּוֹם הַזֶּה אֶחָל תֵּת פַּחַדְךָ וַיִּרְאֶתְךָ עַל-פְּנֵי הָעַמִּים
 „von heute an will ich Schrecken und Furcht vor dir auf die Völker legen“;

Dtn 2,31: ... רָאָה הַחֲלָתִי תֵת לְפָנֶיךָ

„siehe, schon fange ich an, Sihon und sein Land dir preiszugeben“;

¹² Zum Text vgl. L. Perlitt, Deuteronomium (BKAT V/3), 1994, 194f.

Jos 3,7: היום הזה אהל גדלך בעיני כל-ישראל

„von heute an will ich dich groß machen vor ganz Israel“.

In allen drei Fällen ist nicht eine erste Anfangsphase des Legens / Preisgebens / Großmachens gemeint, die später ihre Fortsetzung und Steigerung und schließlich ihr Endresultat finden könnte. Der Anfang bezieht sich nicht auf den Zeitverlauf der im Infinitiv ausgedrückten (resultativen) Tätigkeit, sondern auf den „heute“ beginnenden gesamten Zeitraum, für den der bewirkte Gesamtzustand gelten soll. חלל H hat hier die Bedeutung „von jetzt an (für eine dauernde Maßnahme) den Anfang setzen“ und nicht „anfangen, etwas (noch Unabgeschlossenes) zu tun“.

Die aufgrund der Versionen vorgeschlagene Emendation in Mi 6,13:

גם-אני החלתי הכותך „so beginne auch ich, dich [von jetzt an] zu schlagen“ (statt „ich habe krank gemacht“, von חלה H), paßt genau ins Bild.

כלה D „vollenden“

A) Normal wird mit כלה D „beenden, vollenden“ gegen 50mal die letzte Phase einer Tätigkeit ausgesagt:

Gen 17,22 „als Gott mit Abraham zu Ende geredet hatte“; 18,33; 24,19ac.22; 27,30; 43,2 „als sie nun das Korn aufgegessen hatten“; 49,33; Ex 5,14; 31,18; Num 4,15 (fertig sein mit der Einhüllung); 7,1; 16,31; Dtn 20,9; 26,12 („vollständig“); 31,24; 32,45; Jos 8,24; 10,20; 19,49; Ri 3,18; 15,17; 1Sam 13,10; 18,1; 24,17; 2Sam 11,19; 13,36 „kaum hatte er ausgeredet“; 13,39¹³; 1Kön 1,41; 3,1; 7,40 par. 2Chr 4,11; 1Kön 8,54 par. 2Chr 7,1; 1Kön 9,1; 2Kön 10,25; Jes 33,1¹⁴; Jer 26,8; 43,1; 51,63; Am 7,2; Ruth 3,3bc; 2Chr 29,29; negiert: Lev 19,9 (vollständig abernten); mit טרם „noch nicht“: Gen 24,15.45.

B) Eine einzige Stelle bietet כלה D mit Infinitiv ohne ל, ist aber textlich unsicher:

Dan 12,7 וככלות נפץ יד-עם-קדש

„und nachdem vollendet wird das Zerschlagen der Macht des heiligen Volkes(?)“.

Möglicherweise ist hier nicht die Endphase des Zerschlagens, sondern ein Abschluß-Ereignis in der Endzeit überhaupt gemeint („zum letzten Mal zerschlagen“), doch ist der Text unsicher und bleibt der Sinn des Satzes unklar (vgl. schon V.8!).

חדל „aufhören / unterlassen“¹⁵

A) Die beiden Bedeutungen des Negationsverbs חדל „nicht mehr tun“ und „nicht tun“ ergeben in der Hilfsverb-Konstruktion elfmal bzw. zweimal die Aussagen:

a) „(mit einer bestimmten Tätigkeit) aufhören (= nicht-tuend werden)“: Gen 11,8 „und sie ließen ab, die Stadt zu bauen“; 18,11; 41,49; 1Sam 12,23; 23,13; Jer 44,18; 51,30; Ps 36,4ab; Spr 19,27; Ruth 1,18;

¹³ Zum Text vgl. H.J. Stoebe, Das zweite Buch Samuelis (KAT VIII/2), 1994, 335.

¹⁴ corr: ככלתך, cf BHS.

¹⁵ E. Jenni, Lexikalisch-semantiche Strukturunterschiede: hebräisch HDL – deutsch „aufhören / unterlassen“, ZAH 7, 1994, 124-132 = Studien zur Sprachwelt des Alten Testaments (ed. B. Huwiler – K. Seybold), 1997, 196-205.

b) „(eine bestimmte Tätigkeit) unterlassen (= nicht-tuend sein)“: Num 9,13 „wer es unterläßt, das Passa zu halten“; Dtn 23,23 „wenn du aber unterlässest, zu geloben“.

B) Mit einem bloßen Infinitiv als Objekt bedeutet ל הדרל absolut als Vollverb der Negation bei einer unbestimmt gelassenen, nur bewerteten Handlung „nichts tun“:

Jes 1,16 הרע הדרלו „tut nichts Böses!“.

Die an sich ebenfalls sinnvolle Konstruktion mit ל würde „hört auf mit dem (jetzigen) Böses-Tun“ bedeuten und die Durchführung einer bestimmten Handlung untersagen. Ohne ל wird prinzipiell das Ergebnis, die böse Tat, der guten Tat in V.17 (Inf. abs. היטב) gegenübergestellt.

מהר D „sich beeilen“

A) Die Funktionsverb-Bedeutung „(eine Handlung) eilends / bald tun“ kommt 10-mal vor:

Gen 18,7 „er rüstete es eilends zu“; 27,20 „wie hast du es so bald gefunden?“; 41,32 „daß Gott es bald tun wird“; Ex 10,16; 12,33; 2Sam 15,14 „macht euch eilends auf den Weg“; Jes 32,4; 51,14; Spr 6,18; Pred 5,1.

B) An der einzigen Stelle mit מהר D + Infinitiv ohne ל ,

Ex 2,18: $\text{מדוע מהרתן בא היום}$ „warum seid ihr heute so früh heimgekommen?“, ist מהר D nicht als Modalisator auf das Verbum בוא allein bezogen (*„warum seid ihr heute eilends [und nicht langsam] heimgekommen?“), sondern als Vollverb der Zeitbestimmung auf das gesamte Prädikat „heute so früh heimkommen“.

אחר D „zögern“

A) In drei Fällen modifiziert אחר D „zögern, säumen, hinausschieben“ die zeitliche Verwirklichung einer Handlung:

Gen 34,19 „der Jüngling aber zögerte nicht, so zu tun“; Dtn 23,22 „wenn du dem Herrn, deinem Gott, etwas gelobst, so sollst du nicht säumen, es zu halten“; Pred 5,3 „wenn du Gott ein Gelübde tust, so erfülle es ohne Verzug“.

B) In Ps 127,2: $\text{שוא לכם משכימי קום מאחר־ישבת}$

„es ist umsonst daß ihr früh aufsteht und spät euch niedersetzt“,

werden zwei abgeschlossene Handlungen zum Tageslauf in Beziehung gesetzt (nicht: *„wenn ihr schnell aufsteht und euch langsam niedersetzt“).

Bei שכם H „früh tun“ ist eine Hilfsverb-Konstruktion mit ל + Infinitiv nicht belegt.

יסף Q/H „wiederholen“

A) Das Iterationsverb יסף , das die Verwirklichung des noch ausstehenden Teils einer Handlungsfolge anzeigt, kann je nachdem ob eine einmalige oder eine mehrfache Wiederholung vorliegt, mit „nochmals tun“ oder mit „weiterhin tun“ übersetzt werden. Mit Berücksichtigung der Negation und der steigenden Wiederholung können wir die etwa 75 Stellen folgendermaßen gliedern:

a) „wiederum, nochmals tun“:

Gen 4,2 „und weiter gebar sie seinen Bruder Abel“; 18,29 „und abermals redete er mit ihm“; Num 22,25 „da schlug er sie abermals“; Dtn 20,8 „und weiter sollen die Amtleute zum Volk sprechen“; Ri 3,12 „da taten die Israeliten wiederum, was dem Herrn mißfiel“; 4,1; 9,37; 10,6; 13,1; 20,22 „sie stellten sich wiederum in Schlachtordnung (am gleichen Ort wie am ersten Tag)“; 20,23.28 „sollen wir nochmals in den Kampf ziehen?“; 1Sam 9,8 „da erwiderte der Knecht Saul noch einmal“; 20,17; 23,4; 2Sam 2,22; 5,22; 7,20; 24,1;

b) „fortfahren / weiterhin tun“:

Ex 9,34 „er verharrte in seiner Sünde“; Num 32,15 „so wird er sie noch länger in der Wüste lassen“; Dtn 5,25 „wenn wir noch länger die Stimme des Herrn, unseres Gottes, hören“; 1Sam 3,21 „und der Herr fuhr fort, in Silo zu erscheinen“; 1Sam 19,8; 1Kön 16,33; Jes 29,14; Hos 13,2; Jon 2,5; Ps 78,17; 2Chr 28,22;

c) „nicht nochmals tun“:

Gen 8,21ab „ich will hinfort nicht mehr ... verfluchen / schlagen“; 38,26; 44,23; Ex 5,7; 14,13; Dtn 13,12; 17,16; 18,16; 19,20; 25,3; 28,68; Jos 23,13; Ri 2,21; 8,28; 10,13; 13,21; 1Sam 7,13; 15,35; 2Sam 7,10; 14,10;

d) „nicht weiterhin tun“:

Ex 9,28 „ihr sollt nicht länger bleiben“; Jos 7,12 „ich werde künftig nicht mit euch sein“; 1Sam 27,4Q; 2Sam 2,28; 2Kön 6,23; 21,8; 24,7; Jes 10,20; 23,12; 51,22; Jer 31,12; Ez 36,12; Am 7,13; Nah 2,1Q; Zeph 3,11; Ps 10,18; 41,9; 77,8; Kgl 4,15.16.22; 1Chr 17,9; 2Chr 33,8;

e) „noch stärker tun“:

Lev 26,18 „so werde ich euch noch mehr züchtigen, siebenmal“; 1Sam 18,29 „da fürchtete er sich noch mehr vor David“; 2Sam 3,34 „da beweihte ihn alles Volk noch mehr“.

B) Der bloße Infinitiv ohne ל kommt 24mal als Ergänzung zu יס' Q/H vor:

Gen 4,12; 8,10.12; 37,5.8; Ex 8,25; 10,28.29; Num 22,15.19.26; Dtn 3,26; 1Sam 3,6.8; Jes 1,13; 7,10; 8,5; 24,20; Hos 9,15; Am 5,2; 7,8; 8,2; Hi 27,1; 29,1.

Der Unterschied zwischen den Konstruktionen mit und ohne Präposition mag für uns minim sein, kann aber doch genügend deutlich gemacht werden, wenn man יס' Q/H + Infinitiv als Vollverb „etwas hinzufügen“ mit freiem nominalisiertem Objekt ansieht, יס' Q/H + ל + Infinitiv dagegen als leicht desemantisiertes Hilfsverb „fortfahren zu ...“ in engster Verbindung mit dem Infinitiv. Beim Hinzufügen wird ein neues Geschehen („von jetzt an“) ins Auge gefaßt, beim Fortfahren das alte Geschehen aufgenommen („wie vorher“). Man kann sich die Differenz an Kontrastparallelen mit gleichen Verben klar machen und paraphrasierende Adverbialausdrücke als Kompatibilitätsprobe einsetzen:

1Sam 18,29 mit ל: „und Saul fürchtete sich vor David noch mehr [als vorher]“,

vs. Gen 37,8 ohne ל: „und sie haßten ihn [von da an] noch mehr um seiner Träume willen“ (nicht: *,„sie haßten ihn weiterhin [wie bisher]“;

Ex 5,7 mit ל: „ihr sollt den Leuten kein Stroh mehr geben wie bisher (כתמול) (ש'לשם)“,

vs. Gen 4,12 ohne ל: (V.11 ועתה „und nun“: ...) „wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir [von jetzt an] keinen Ertrag mehr geben“;

Dtn 17,16 mit ל: „ihr sollt niemals wieder [wie früher] diesen Weg zurückkehren“, vs. Gen 8,12 ohne ל: „sie (die Taube) kehrte aber [nach weiteren sieben Tagen] nicht wieder zu ihm zurück“;

Ps 41,9 mit ל: „er wird nicht mehr [wie früher] stehen können“;

vs. Jes 24,20; Am 5,2: „sie steht [von jetzt an] nie wieder auf“.

Der Unterschied ist auch auf der aspektuell-modalen Ebene erkennbar: bei יִסָּף Q/H mit ל + Infinitiv bezieht das real assertierte Hilfsverb die Handlung iterativ/kontinuativ auf die nur in der Vorstellung (nicht-faktual) vorhandene Ausgangshandlung im Infinitiv zurück („fuhr fort im Hinblick auf das betreffende Geschehen“); bei יִסָּף Q/H + Infinitiv (ohne ל) wird der reale Vollzug einer modal nicht markierten, durch Zeit- und Umstandsbestimmungen als neu charakterisierten Handlung ausgesagt („fügte ein Geschehen hinzu“).

Für die noch nicht besprochenen Stellen mit Infinitiv ohne ל müssen folgende Hinweise auf Gegenbeispiele und auf Umstandsbestimmungen, die mit Iteration nicht recht kompatibel sind, genügen:

Gen 8,10: „da wartete er noch weitere sieben Tage; dann ließ er die Taube von neuem aus der Arche fliegen“, nicht: *„er fuhr fort mit Aussenden“ (vgl. auch oben V.12);

Gen 37,5: textlich fragliche Vorwegnahme von V.8, s.o.;

Ex 8,25: „morgen“, „wiederum von neuem täuschen“, nicht: *„fortlaufend täuschen“;

Ex 10,28.29: „nochmals unter die Augen treten“, „sobald ...“, nicht: *„ständig weiter sehen dürfen“;

Num 22,15: nicht einfache Wiederholung der Sendung, sondern „noch zahlreichere und vornehmere Fürsten als diese“; 22,19: „was der Herr dazufügend reden wird“, nicht: *„was der Herr nochmals [wie vorher] reden wird“; 22,26: die Iteration bezieht sich nicht nur auf das erneute Vorangehen (עֲבוּר), sondern auch auf das folgende וַיַּעֲמֵד „stellte sich [von neuem] hin“ (V.24);

Dtn 3,26: „genug, rede [von jetzt an] nicht mehr mit diesen Worten“, nicht: *„wiederhole nicht die früheren Worte“;

1Sam 3,6.8: „abermals“ / „zum dritten Mal“, nicht: *„der Herr rief Samuel weiterhin“; vgl. dagegen 1Sam 3,21: „und der Herr fuhr fort, in Silo zu erscheinen (לְהִרְאוֹת)“;

Jes 1,13: „bringt [Imperativ = von jetzt an] nicht mehr“, nicht: *„unterbrecht jetzt das Bringen“;

Jes 7,10; 8,5; Hi 27,1; 29,1: neue Rede, nicht fortwährendes Reden;

Hos 9,15: „ich will sie [von jetzt an] nicht mehr lieben“;

Am 7,8; 8,2: „ich werde ihm [von jetzt an] nicht noch einmal vergeben“, nicht: *„ich will ihm nicht mehr weiterhin [wie gewöhnlich] vergeben“.

הַמְגִבִּיהַּ H „hoch oben handeln“ (שָׁפֵל H „tief unten handeln“)

A) In Ps 113,5.6 הַמְגִבִּיהַּ לְרֵאשִׁית
„der hoch oben thronet, der tief unten hinschaut“;

ist die Verwirklichung der Infinitiv-Handlungen (לשבת „thronen“ / לראות „hinschauen“) lokal eingeschränkt (teilrealisierende Modifikation aus rhetorischen Gründen).

B) Die Aussage in Hi 5,7: ובני־רשף יגביהו עוף „die Funken(?) fliegen hoch“, kennzeichnet ein allgemeines, natürliches Phänomen ohne Auswahlmöglichkeit; der Infinitiv mit ל würde den Funkenflug als durch גבה H absichtlich modifiziert darstellen.

Zu שפל H ist keine Infinitiv-Konstruktion ohne ל belegt.

רחק H „fernhin handeln“

A) In Ex 8,24: רק הרחק לא־תרחיקו ללכת „nur dürft ihr nicht allzu weit wegziehen“,

geht es um ein Mehr oder Weniger in der Realisation der Möglichkeiten bei der Tätigkeit des Wegziehens.

B) In Ps 55,8: הנה ארחיק נדר „siehe, weit weg möchte ich flüchten“, ist das Ziel (Ergebnis) der ganzen Flucht visiert (parallel zu „ich wollte Herberge nehmen in der Wüste“), nicht aber der Vorgang des Davonflüchtens intern modifiziert (*„immer weiter flüchten“).

טוב/יטב H „gut handeln“

A) Drei Stellen mit טוב/יטב H als Modalisator/Hilfsverb + ל + Infinitiv beziehen das „gut / schön machen“ eng auf die Tätigkeit des Infinitivverbs:

1Sam 16,17: ראו־נא לי איש מיטיב לנגן

„seht euch für mich um nach einem Mann, der sich gut versteht aufs Saitenspiel“;

2Kön 10,30: יען אשר־הטיבת לעשות הישר בעיני

„weil du gut ausgeführt hast, was mir wohlgefällt“

(mit dem Gegenbeispiel 1Kön 14,9 לעשות „du hast schlechter gehandelt“);

Jer 1,12: היטבת לראות „du hast recht gesehen“.

Es wird jeweils eine positiv bewertete Realisierung einer auf verschiedene Art und Weise möglichen Tätigkeit ausgesagt; die Ausführung (Produktion) ist der reale Teil einer ganzen Palette von Möglichkeiten einer vorgestellten (also nicht-realen) Tätigkeit.

B) Die drei Stellen mit יטב נגן H ohne ל beziehen sich allgemein auf die Schönheit des Saitenspiels als Produkt neben anderer Musik:

Jes 23,16: היטיבי נגן „spiele schön!“ (neben הרבי־שיר „singe viele Lieder!“);

Ez 33,32: יפה קול ומטב נגן „einer mit schöner Stimme und gutem Saitenspiel“;

Ps 33,3: שיר־ולו שיר חדש היטיבו נגן בתרועה „singt ihm ein neues Lied, macht schöne Musik mit Jubel!“.

Da hier verhältnismäßig wenig und gleich viel Vorkommen von Infinitiven mit und ohne Präposition vorliegen, dazu erst noch ein schönes minimales Kontrastpaar 1Sam 16,17 und Ez 33,32, soll hier der Unterschied zwischen den beiden Konstruk-

tionen etwas ausführlicher dargestellt werden. Als zweistelliges Kausativum zu טוב Q (Nebenform יטב) „gut/schön sein“ bezeichnet טוב/יטב H mit direktem konkretem oder abstraktem Objekt „etwas gut/schön machen“, z.B. Hos 10,1 „desto schöner machen sie die Masseben“ oder Jer 2,33 „wie gut machst du deinen Wandel!“. In Spr 30,29 haben wir als Ergänzungen Verbalnomina:

מִי־טָבִי יֵצֵד ... מִי־טָבִי לָקַח „die ansehnlich schreiten ... die stattlich gehen“.

Die deutsche Übersetzung verwendet bei solchen Qualitätsverben mit Verbalnomen als Objekt gerne adverbielle Umschreibungen („das Schreiten schön machen“ = „ansehnlich schreiten“), ohne daß dadurch das Vollverb „gut machen“ desemantisiert würde. In der gleichen Weise sind die Stellen mit Objekt נָנַח „gut/schön spielen/musizieren“ aufzufassen. Die Verbindung zwischen Verbum und Objekt ist so eng wie möglich; man könnte sich dafür auch einen einzigen Ausdruck als Äquivalent denken, z.B. „schönspielen“, wenn es das im deutschen Wortschatz gäbe. Die beiden Verbalbegriffe beziehen sich auf die gleiche Realität: auf die Herstellung eines Produkts („schöne Musik machen“) in Auswahl zu anderen Produkten (Worte, Gesang usw.).

Anders steht es bei der Hilfsverb-Konstruktion mit לִנְנוֹחַ: das „gut machen“ ist eng auf die Tätigkeit des Infinitivverbs bezogen und bezeichnet eine der möglichen qualitativen Ausführungen dieser Tätigkeit. Nicht das effektive Produkt נָנַח, sondern die vorgestellte Tätigkeit (Produktion) wird modifiziert. In 1Sam 16,17 kommt es auf die mehr oder weniger große Kompetenz des auszusuchenden Spielenden an („einen, der sich gut versteht auf das Musizieren, nicht: *einen, der schöne Musik hervorbringt“).

In der Übersetzungssprache stehen wohl keine unmittelbaren syntaktischen Mittel bereit, den Unterschied der beiden Konstruktionen des Hebräischen deutlich sichtbar zu machen. Am ehesten kann man es vielleicht mit der Intonation versuchen:

Ez 33,32 מִי־טָב נָנַח „einer, der gut spielen kann“ (= „der gute Musik macht“) vs.

1Sam 16,17 מִי־טָב לִנְנוֹחַ „einer, der gut spielen kann“ (= „der gut Musik macht“).

8. Modifikation der Möglichkeit (Können)

יָכַל „können“

A) Die 125 Stellen mit יָכַל „können / dürfen“ verteilen sich auf folgende Gebrauchsweisen:

a) „können“ mit Negation:

Gen 13,6 „darum konnten sie nicht beieinander bleiben“; 19,19 „aber ins Gebirge kann ich mich nicht retten“; 19,22 „denn ich kann nichts tun, bis ..“; 31,35; 36,7; 44,22.26ab; 45,1.3; 48,10; Ex 7,21.24; 9,11; 10,5; 12,39; 15,23; 19,23; 33,20; 40,35; Num 9,6; 11,14; 13,31; 14,16; 22,18; 24,13; Dtn 9,28; 28,27.35; 31,2ab „ich vermag nicht mehr, aus und ein zu gehen“;

Jos 7,12.13; 15,63; 17,12; 24,19; Ri 2,14; 11,35; 14,13.14; 21,18; 1Sam 3,2; 4,15; 17,33.39; 2Sam 3,11; 1Kön 5,17; 8,11 par. 2Chr 5,14; 1Kön 9,21; 13,4.16ab; 14,4; 20,9; 2Kön 4,40; 16,5 par. Jes 7,1; 2Kön 18,29 par. Jes 36,14 par. 2Chr 32,15; Jes 56,10; 59,14; Jer 6,10; 11,11; 14,9; 19,11; 44,22; Ez 7,19; 33,12; 47,5; Hos 5,13; Am 7,10; Zeph 1,18;

Ps 40,13; Ruth 4,6ad; Hhld 8,7; Pred 1,8.15ab; 6,10; 8,17ae; Esr 2,59 par. Neh 7,61; Neh 4,4; 6,3; 1Chr 21,30; 2Chr 5,14; 7,2.7; 29,34; 30,3;

b) „können“ in einem Fragesatz:

Dtn 7,17 „wie kann ich sie vertreiben?“; 1Sam 6,20 „wer kann bestehen vor dem Herrn, diesem heiligen Gott?“; 2Sam 12,23 „kann ich es etwa noch zurückholen?“; 1Kön 3,9; Jer 18,6; Ps 78,19; Pred 7,13; Dan 10,17; 2Chr 32,13.14ab;

c) „können“ in einem Konditionalsatzgefüge:

Gen 13,16 „so daß, wenn man den Staub der Erde zählen kann, man auch deine Nachkommen wird zählen können“; 15,5 „wenn du sie zählen kannst“; 1Sam 17,9; 2Kön 18,23 par. Jes 36,8; Jer 13,23;

d) „können“ mit אולי „vielleicht“:

Num 22,11 „vielleicht kann ich es dann bekämpfen“;

e) „dürfen“ mit Negation:

Gen 34,14 „es ist uns unmöglich, unsere Schwester einem unbeschnittenen Mann zu geben“; 43,32 „denn die Ägypter dürfen nicht mit den Hebräern essen“; Dtn 12,17; 16,5; 17,15; 21,16; 22,3.19; 24,4; Jos 9,19; 2Sam 17,17cd; Jer 36,5 „ich darf das Haus des Herrn nicht betreten“.

Nach den bisherigen Erkenntnissen ist bei der Hilfsverb-Konstruktion mit ל die Durchführung der verbalen Handlung im Blickpunkt. Je nach der Situation und den Fähigkeiten des Subjekts wird ein bestimmtes Handeln (im Unterschied zu anderen Handlungen) als durchführbar bzw. als nicht durchführbar erklärt. Der durch יכול modalisierte Infinitiv ist dabei normalerweise betont, bei דבר D z.B. Pred 1,8: „niemand kann es *sagen*“; Dan 10,17: „wie könnte ein so geringer Knecht meines Herrn mit einem so hohen Herrn *reden*“.

B) An den 27 Stellen mit bloßem Infinitiv ohne ל ist nicht die Durchführung (Produktion) der Handlung allein in Frage gestellt, sondern das Objekt der ganzen Handlung mitsamt ihren speziellen Umständen, d.h. ihr Ergebnis (Produkt) in impliziter Gegenüberstellung zu anderen Ergebnissen. Somit ist neben dem Können bzw. Nicht-Können das spezielle Objekt mit seinen speziellen Umständen normalerweise hervorgehoben, beim oben zitierten Verbum דבר D z.B. Gen 24,50: „wir können dir *weder Böses noch Gutes* sagen“; Gen 37,4: „da haßten sie ihn und konnten *kein gutes Wort* mehr mit ihm reden“.

Die weiteren Fälle mit Infinitiv ohne ל sind:

Gen 44,1: „*so viel, wie* sie mitführen können“;

Ex 2,3: „da sie ihn [nach drei Monaten] nicht *länger* verbergen konnte“;

Ex 18,18: „die Sache ist für dich zu schwer, du kannst sie nicht *allein* besorgen“;

Ex 18,23: „*wenn* du ..., [nur] *dann* wirst du bestehen können“;

Num 22,37: „kann ich dich *wirklich* nicht ehren?“;

Num 22,38: „kann ich jetzt *irgend etwas* reden?“;

Dtn 1,9: „ich vermag euch nicht *allein* zu tragen“; vgl. aber Num 11,14: „ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu *tragen* (לשאַר), es ist mir zu schwer“;

Dtn 7,22: „(nach und nach ...) du kannst sie nicht *schnell* vernichten, sonst ...“;

Dtn 14,24: „wenn aber der Weg zu weit ist für dich, daß du *ihn* (den Zehnten) nicht hintragen (לשאַר) kannst, weil ...“; vgl. aber BHS: Qumran (לשָׂאוֹ);

Dtn 22,29: „er kann/darf sie *sein Leben lang* nicht verstoßen; in Dtn 22,19 steht der gleiche Satz mit $\text{לֹא יִשְׁלַח$ im masoretischen Text neben $\text{לֹא יִשְׁלַח$ im samaritanischen Text, der hier wohl ursprünglicher sein könnte. Die Hinzufügung von לֹא ist wohl als Angleichung an andere Sätze des Nicht-Dürfens zu verstehen.

Ri 8,3: „*was* vermochte ich zu tun *im Vergleich zu euch?*“.

Die restlichen 14 Stellen stammen aus poetischen, d.h. aus in kurzen Sätzen formulierten Texten, und haben alle die Vollverb-Bedeutung „etwas vermögen / zu etwas instande sein / etwas fertigbringen“. Auch hier kommt es auf das im Vollverb ausgedrückte (positive / negative / erfragte / fragliche) Ergebnis an, nicht auf die bloße Modifikation der Durchführung der Handlung im Infinitiv, die aus dem Zusammenhang zu erwarten ist. Der Infinitiv ist entsprechend, im Gegensatz zum Verbum finitum, nicht hervorgehoben. Auf die Einzeldiskussion kann hier verzichtet werden; es handelt sich um die Stellen Jes 46,2; 47,11.12; 57,20; Jer 49,10.23; Hab 1,13; Ps 18,39; 36,13; 78,20; Hi 4,2; 33,5; Spr 30,21; Klgl 1,14.

לֹא יִשְׁלַח Q/N „nicht mehr können“

A) An drei Stellen ist die Durchführung der Handlung (Finden, Trinken, Zurückführen) in Frage gestellt; der Infinitiv ist entsprechend betont:

Q: Gen 19,11: „(Blindheit ...), so daß sie die Türe nicht mehr finden konnten“;

N: Ex 7,18: „und die Ägypter werden das Wasser aus dem Nil nicht mehr trinken können“;

Spr 26,15: „steckt der Faule die Hand in die Schüssel, kann er sie nicht einmal mehr zu seinem Munde zurückführen“.

B) An den Stellen mit Infinitiv ohne לֹא hat לֹא יִשְׁלַח N die Vollverb-Bedeutung „sich abmühen um etwas (= müde werden)“ und „einer Sache überdrüssig sein (= müde sein)“:

Jes 1,14: „ich bin es [von jetzt an] müde, sie (die Feste) zu ertragen“;

Jer 6,11: „ich bin voll der Zornglut des Herrn, ich habe Mühe, sie zurückzuhalten“;

Jer 9,4: (Text?, MT:) „verkehrt zu handeln sind sie müde“;¹⁶

Jer 15,6: „ich bin des Erbarmens überdrüssig“;

Jer 20,9: „ich mühte mich, es auszuhalten, und konnte nicht (לֹא אֶחַזְק)“.

Hier ist das im Verbum finitum ausgedrückte Ergebnis fokussiert, während das Infinitiv-Objekt unbetont bleibt. Der Unterschied gegenüber der Konstruktion mit der Präposition ist in Jer 20,9 besonders deutlich.

יָדַע „verstehen“

A) An 13 Stellen wird der Infinitiv mit לֹא an das Hilfsverb „verstehen, sich verstehen auf, können“ angefügt:

Ex 36,1 „so daß sie sich auf die Ausführung verstehen“; 1Kön 5,20 „daß niemand unter uns ist, der Holz zu fällen versteht wie die Sidonier“; Jes 50,4 „daß ich den

¹⁶ So MT; vgl. aber D. Barthélemy, Critique textuelle de l’Ancien Testament 2 (OBO 50/2), 1986, 534f.

Müden zu ... (לְעוֹרָה) wisse“¹⁷; Jer 4,22 „aber Gutes zu tun verstehen sie nicht“: Pred 4,13.17; 6,8; 10,15; 2Chr 2,6.7.13abc.

Wieder ist hier nicht das Ergebnis, das Daß des Könnens oder Nicht-Könnens, im Vordergrund, sondern die infinitivische Tätigkeit, das Wie der Durchführung. Man kann sinngemäß mit „wie“ übersetzen: Ex 36,1 „zu wissen, wie sie alle Arbeit ausführen sollten“; 1Kön 5,20 „jemand, der weiß, wie man Holz fällt“; Pred 10,15 „der nicht einmal weiß, wie man den Weg zur Stadt findet“. Ebenso ist an den übrigen Stellen die kundige Art und Weise der Ausführung betont.

B) Etwa ebenso viele Stellen enthalten ein Verbalnomen oder einen Infinitiv als direktes Objekt zu יָדַע. Das Schwergewicht liegt eindeutig auf dem durch eine allgemeine Fähigkeit hervorgebrachten bzw. nicht hervorzubringenden Ergebnis. Parallel zu den Objekten und Verbalnomina in:

Gen 25,27: אִישׁ יָדַע צֵיד „ein der Jagd Kundiger“;

Am 5,16: יוֹדְעֵי נְהִי „die der Klage kundig sind“;

Jes 29,12: לֹא־יֹדְעֵי סֵפֶר „ich kann nicht lesen“,

meinen auch die Infinitive ohne לְ eine allgemeine Fähigkeit:

1Sam 16,18: יָדַע נֶגֶן „des Saitenspiels kundig“;

1Kön 3,7: לֹא אָדַע צֵאת וּבֹא „ich weiß nicht aus noch ein“;

Jes 8,4: ... בְּטָרֵם יֹדַע הַנְּעָר קָרָא „ehe der Knabe wird sagen können: ...“;

Jer 1,6: לֹא־יֹדְעֵי דְבַר „ich kann nicht reden“;

vgl. ferner Jes 47,11 (BHS); 56,11; Jer 5,16; 8,12 und Am 3,10.

Als Kontrastpaar mit minimalem, aber erkennbarem Bedeutungsunterschied (Gewicht auf Produkt oder Produktion) kann dienen:

Am 3,10 (ohne לְ): וְלֹא־יֹדְעוּ עֲשׂוֹת־נִכְחָה „sie verstehen nicht, das Rechte zu tun“ = „sie sind nicht fähig, *rechte Taten* zu vollbringen“, neben

Jer 4,22 (mit לְ): חֻכְמִים הֵמָּה לְהִרְעוֹת וּלְהַיִּטִּיב לֹא יֹדְעוּ „weise sind sie um Böses zu tun, aber Gutes zu tun verstehen sie nicht“

= „aber sie wissen nicht, *wie man Gutes vollbringt*“.

נָתַן „erlauben“

A) An 18 Stellen steht negiertes נָתַן in der Hilfsverb-Bedeutung „(nicht) erlauben“:

Gen 20,6 „darum habe ich dir nicht gestattet, sie zu berühren“; 31,7 „aber Gott hat

ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden tue“; Ex 3,19 „daß euch der König von

Ägypten nicht wird ziehen lassen“; 12,23; Num 22,13 „denn der Herr hat sich ge-

weigert, mich mit euch ziehen zu lassen“; Jos 10,19 „laßt sie nicht in ihre Städte

kommen“; Ri 1,34; 3,28; 15,1; 1Sam 18,2; 24,8 „duldete nicht, daß sie sich gegen

Saul erhoben“; 2Sam 21,10; Hos 5,4; Ps 16,10; Hi 31,30ab; Pred 5,5; 2Chr 20,10.

B) Infinitive ohne לְ begegnen in Num 20,21 und 21,23 in der Wendung:

וְלֹא־נָתַן סִיחֹן אֶת־יִשְׂרָאֵל עֹבֵר בְּגַבְלוֹ.

Die Übersetzung von Noth:¹⁸ „Sihon aber gab Israel den Durchzug durch sein Gebiet nicht frei“ kann vielleicht andeuten, daß es um ein prinzipielles Verbot jedes

¹⁷ HAL 760.

Durchzugs und nicht um eine momentane Verhinderung der Tätigkeit *durchziehen* geht.

In Ps 55,23: לֹא יִרְדּוּ לְעוֹלָם מוֹט לְצַדִּיק „er läßt den Gerechten nimmer wanken“ dürfte die Formulierung ebenfalls einen prinzipiellen Entscheid zum Ausdruck bringen.

Die fixierte Wendung מִי יִרְחַן „o daß doch!“¹⁹ wird dreimal von einem Inf. cs. gefolgt:

Ex 16,3; 2Sam 19,1; Hi 11,5. Die ursprüngliche Bedeutung „zulassen/veranlassen“ in der rhetorischen Frage „wer könnte zulassen?“ (= „es sollte jemand zulassen!“) wirkt an diesen Stellen noch nach und betont die Modalität des ganzen Objektsatzes, nicht nur der Verbhandlung (Ex 16,3 „daß wir *durch die Hand des Herrn in Ägypten* gestorben wären“; 2Sam 19,1 „daß *ich selber an deiner Stelle* gestorben wäre; Hi 11,5 „daß *Gott* (אלוה) vorangestellt) redete und seine Lippen gegen dich auftäte“).

9. Modifikation der Notwendigkeit (Wollen)

אָבָה „willig sein“

A) An den 30 Stellen mit ל vor dem Infinitiv hat אָבָה die Hilfsverb-Bedeutung „(eine vorgeschlagene Option) annehmen“, negiert „ablehnen“:

Gen 24,5.8 „vielleicht daß / wenn diese Frau mir / dir nicht in dieses Land folgen will“; Ex 10,27 „so daß er nicht willens war, sie zu entlassen“; Lev 26,21; Dtn 1,26; 23,6; Jos 24,10; Ri 19,10.25; 20,13; 1Sam 22,17; 26,23; 2Sam 2,21; 6,10; 13,14.16.25; 14,29bc; 23,16.17 par. 1Chr 11,18.19; 2Kön 8,19 par. 2Chr 21,7; 2Kön 24,4; Ez 3,7ab; 20,8; 1Chr 19,19.

B) In neun Zusammenhängen hat אָבָה den bloßen Infinitiv als Ergänzung bei sich: Dtn 2,30; 10,10; 25,7; 29,19; 1Sam 15,9; 2Kön 13,23; Jes 28,12; 30,9; Hi 39,9.

Nach den früheren Erwägungen ist an diesen Stellen die Vollverb-Bedeutung „(grundsätzlich) willig sein“, negiert „(grundsätzlich) dagegen sein“ anzunehmen. Bei ähnlichem Sachverhalt kann der Gesichtspunkt verschieden sein. In Dtn 2,30 (ohne ל) wird eine sich aus dem Zusammenhang ergebende generelle Einstellung zum Ausdruck gebracht: „aber Sihon wollte uns nicht durch sein Land ziehen lassen; denn der Herr hatte seinen Sinn verhärtet“; in Ex 10,27 (mit ל) wird eine spezifische Reaktion auf einen Antrag vorgestellt: „aber der Herr verstockte das Herz des Pharaos, so daß er sie nicht entlassen wollte“. In Dtn 25,7 wird aus der berichteten Reaktion (מֵאֵן mit ל + Infinitiv) auf die grundsätzliche Ablehnung geschlossen („er will keine Schwagerehe mit mir eingehen“, ohne ל). Eine Durchsicht der Stellen zeigt, daß bei אָבָה ohne ל eine habituelle Indisponiertheit, bei אָבָה mit ל dagegen eine momentane Ablehnung einer Möglichkeit gemeint ist. Die Bedeutungsnuance kann durch Kompatibilitätsproben mit Adverbialausdrücken wie „nun einmal / überhaupt“ bzw. „damals / schließlich“ o.ä. festgestellt werden. Auf diese Weise

¹⁸ M. Noth, Das vierte Buch Mose. Numeri (ATD 7), 1966, 130.140.

¹⁹ B. Jongeling, L'expression MY YTN dans l'Ancien Testament, VT 24, 1974, 32-40 (speziell 36).

läßt sich auch die von Groß zitierte scheinbare Gleichbedeutung der Konstruktionen in Dtn 10,10 und 23,6 erklären:

Dtn 10,10: לֹא־אָבָה יְהוָה הַשְׁחִיתֶךָ „der Herr wollte dich [nun einmal] nicht verderben“;

zeigt die prinzipielle Haltung Gottes gegenüber dem Volk als Grund für die Erhöhung Moses;

Dtn 23,6: וְלֹא־אָבָה יְהוָה אֱלֹהֶיךָ לִשְׁמַע אֶל־בִּלְעָם „aber der Herr, dein Gott, wollte [damals] nicht auf Bileam hören“, erinnert an die einstige Reaktion Gottes auf das Ansinnen der Moabiter.

אָמֵן H „erwarten“

A) Möglicherweise hat אָמֵן H „glauben, meinen“ in Ps 27,13 die Hilfsverb-Bedeutung „zuversichtlich erwarten“: לֹלֵי הָאֱמֻנָתִי לְרֵאוֹת בְּטוֹב־יְהוָה

„wenn ich nicht die Zuversicht hätte, die Güte des Herrn zu schauen“.

Bei dieser Auffassung wird die epistemische stärker von der deontischen Modalität überlagert.

B) Die Vollverb-Bedeutung mit Infinitiv-Ergänzung anstelle eines כִּי-Satzes findet sich in

Hi 15,22: לֹא־יֵאֱמִין שׁוֹב מִנִּיחֹשֶׁךְ „er glaubt nicht, daß er der Finsternis entkommt“.

בָּקַשׁ D „danach trachten“

A) Die Hilfsverb-Bedeutung „danach trachten / erstreben / versuchen“ (notwendige Verwirklichung einer Möglichkeit) ist über 20mal belegt:

Gen 43,30 „und das Weinen kam ihn an“; Ex 2,15 „und er trachtete danach, Mose zu töten“; Dtn 13,11 „denn er hat gesucht, dich abzubringen von dem Herrn“; 1Sam 14,4; 19,2.10 „und Saul versuchte David mit dem Speer an die Wand zu speißen“; 23,10; 2Sam 20,19; 21,2; 1Kön 11,22.40; 1Kön 19,10.14; Sach 6,7; 12,9; Ps 37,32; 40,15; Pred 12,10 „der Prediger bemühte sich, liebliche Worte zu finden“; Est 2,21; 3,6; 6,2; in 2Sam 14,16 ist wohl nach LXX מְבַקֵּשׁ zu ergänzen.

B) Die Vollverb-Bedeutung „etwas verlangen / fordern / suchen“ mit direktem Objekt ist gut bekannt. Sie liegt auch bei zahlreichen Stellen mit Abstraktbegriffen als Objekt des Strebens vor (z.B. Spr 17,9: מְבַקֵּשׁ אֱהָבָה „wer Liebe sucht“).

An drei Stellen steht der Infinitiv ohne ל als Objekt:

Ex 4,24: וַיִּבְקֹשׁ הַמִּיתוֹ „und er wollte ihn töten“

(Beschluß, nicht Suchen nach Möglichkeiten wie in Ex 2,15; 2Sam 20,19; 1Kön 11,40; Ps 37,32);

Jer 26,21: וַיִּבְקֹשׁ הַמֶּלֶךְ הַמִּיתוֹ „(als nun der König ... von seinen Reden hörte.)

verlangte der König, daß man ihn töte. (Als Uria das hörte, ...)“.

Jojakim hat nicht nur die innere Absicht und sucht nach Möglichkeiten, wie er ihn töten könnte, sondern spricht ein Todesurteil, von dem Uria hören kann.

Ps 27,4: אֹתָהּ אֶבְקֹשׁ שְׁבִתִּי בְּבֵית־יְהוָה

„dies begehre ich: zu wohnen im Hause des Herrn“ (nicht: *, „danach trachte ich, wie ich im Hause des Herrn wohnen könnte“).

חָפֵץ „gern haben“

A) Die Modalisation (wollen / nicht wollen) einer bestimmten und betonten Tätigkeit liegt vor in:

Dtn 25,7.8 „ich habe keine Lust, sie zu heiraten“; Ri 13,23 „wenn der Herr uns hätte töten wollen“; 1Sam 2,25; 1Kön 9,1; Jer 42,22; Ps 40,9; Hi 9,3; Ruth 3,13; Est 6,6; Neh 1,11.

B) Ein Infinitiv ohne ל steht als direktes Objekt zu חָפֵץ „begehren“ in:

Jes 53,10: וַיְהוֹה חָפֵץ דְּכָאוּ „aber dem Herrn *gefiel* es [offenbar], ihn zu schlagen“; Hi 13,3: וְהוֹכַח אֱלֹהִים אֶל־חָפֵץ „und mit Gott zu streiten ist mein [erklärter] *Wunsch*“;

Hi 33,32: כִּי־חָפְצִי צָדִיק „denn [noch so] *gern* gäbe ich dir recht“.

Der durch die Zusätze unterstrichene Nachdruck liegt auf dem auffälligen, nicht ohne weiteres zu erwartenden Begehren. Als Kontrastbeispiel zu Hi 13,3 kann Hi 9,3 dienen:

עִמּוֹ „wenn er Lust hätte, mit ihm zu *streiten*“.

נסה D „versuchen“

A) Die Hilfsverb-Bedeutung „versuchen / unternehmen“ legt das Gewicht auf eine Aktion, die aus anderen Möglichkeiten ausgewählt wird:

Dtn 4,34: אִם הִנְסָה אֱלֹהִים לְבֹא לְקַחַת לּוֹ גּוֹי

„oder ob je ein Gott versucht hat, *herzukommen* und sich ein Volk herauszuholen ...“.

B) Die Vollverb-Bedeutung „ausprobieren / den Versuch wagen“ betont die Fraglichkeit des Wollens bei einer bestimmten Handlung:

Dtn 28,56: הָרֵכָה ... אֲשֶׁר לֹא־נִסְתָּה כַּפְּרִגְלָהּ הִצַּג עַל־הָאָרֶץ

„auch die weichlichste Frau ..., die noch nie [auch nur] versucht hat, ihre Fußsohle auf die Erde zu setzen“.

מָאן „sich weigern“

A) An 32 Stellen hat מָאן die Hilfsverb-Bedeutung „sich weigern“ im Sinne einer aktuellen Zurückweisung einer angetragenen Handlungsmöglichkeit:

Gen 37,35 „aber er wollte sich nicht trösten lassen“; Ex 4,23 „und du hast dich geweigert, ihn ziehen zu lassen“; 7,14.27; 9,2; 10,3.4; 16,28; 22,16; Num 22,13; Dtn 25,7; 1Sam 8,19; 2Sam 2,23; 13,9; 1Kön 20,35; 21,15; Jer 5,3; 8,5; 11,10; 13,10; 25,28; 31,15; 38,21; Hos 11,5; Sach 7,11; Mal 2,13; Ps 78,10; Hi 6,7 „meine Seele sträubt sich, daran zu rühren“; Spr 21,7.25; Est 1,12; Neh 9,17.

B) Diesen Stellen mit לָ stehen 9 Stellen mit Infinitiv ohne לָ gegenüber:

Num 20,21; 22,14; Jer 3,3; 5,3; 9,5; 15,18; 50,33; Mal 2,13; Ps 77,3.

Die Konstruktion mit direktem Objekt bezeichnet eine generell ablehnende Haltung oder Einstellung gegenüber einer Handlung als solcher, die Hilfsverb-Konstruktion mit לָ dagegen eine aktuelle Zurückweisung einer Handlungsmöglichkeit. Im ersten Fall kann die ablehnende Haltung mit „ständig dagegen sein / widerstreben“ wiedergegeben werden: Num 20,21 (Durchzugsverbot); Jer 3,3 und 9,5 (Unwilligkeit des Volkes); Jer 15,18 (Unheilbarkeit der Wunde); Jer 50,33 (dauernde Unterdrückung); Ps 77,3 (andauernde Untröstlichkeit; gegenüber Gen 37,35: momentane Zurückweisung eines Tröstungsversuchs). Das Nebeneinander beider Konstruktionen auf engem Raum in Num 22,13-14, Jer 5,3 und Mal 2,13 beweist nicht deren Beliebigkeit, sondern ist vom sachlichen Zusammenhang von ablehnender Haltung und daraus entspringender ablehnender Handlung her zu verstehen:

In Jer 5,3 schildert מוסר קחת מאנו die fortdauernde Haltung,

die (immer wieder) zur Zurückweisung der Umkehrforderung führt: מאנו לשוב.

In Mal 2,13 bezeichnet עוד in

מאין עוד פנות אל-המנחה „er wendet sich nicht mehr zum Opfer“

die ablehnende Grundhaltung, während die Fortsetzung

ולקחת רצון מירכם „(er weigert sich,) Wohlgefallen aus eurer Hand anzunehmen“ die aktuelle Zurückweisung der jeweiligen Annäherungsversuche meint.

Num 22,13 meldet Bileam den Boten die ablehnende Antwort:

מאן יהוה לתתי להלך עמכם

„denn der Herr hat sich geweigert, mich mit euch ziehen zu lassen“.

Die Boten ihrerseits berichten dem König:

מאן בלעם הלך עמנו „Bileam will nicht mit uns kommen“,

indem sie Weigerung als grundsätzliche Haltung der Unwilligkeit interpretieren. Die sachliche Nähe der beiden Aussagen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Verfasser hier offenbar zwei (minimal) verschiedene Konstruktionen gewählt hat.

Zusammenfassung (abstract):

An rund 550 Stellen im hebräischen Alten Testament begegnen etwa 20 verschiedene Modalisationsverben mit Infinitiv-Ergänzung (am häufigsten *jkl* „können“ und *jsp* Q/H „wiederholen“). Es wird gezeigt, daß bei der häufigen (80%) Konstruktion des Infinitivs mit der Präposition *l-* die Modalisation eng nur auf die Verbalhandlung bezogen ist und mit ihr ein komplexes Prädikat bildet, während bei der Konstruktion des Infinitivs als freies Objekt (ohne *l-*) der gesamte Infinitivsatz mitsamt Ergänzungen und Angaben modalisiert wird. Im ersten Fall hat das Verbum finitum Hilfsverb-Bedeutung, im zweiten die betonte Vollverb-Bedeutung (z.B. *hll* H „anfangen, etwas zu tun“ vs. „von jetzt an so handeln“). Der bislang kaum beachtete Bedeutungsunterschied läßt sich bei allen Verben, die beide Konstruktionen zulassen, durch semantische Tests nachweisen. Die Funktionsverben mit *l-* werden gegliedert in Verben der Teilverwirklichung (phasale, lokale, qualitative Einschränkungen), des Könnens (Möglichkeit) und des Wollens (Notwendigkeit).

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Ernst Jenni, Oberalpstrasse 42, CH-4054 Basel, Schweiz